Queerbeet Lesetipps: “Unser naturnaher Kleingarten” von Tobias Bode



Der naturnahe Kleingarten gewinnt immer mehr an Beliebtheit. Doch nicht immer wissen Gartenfreunde, wie sie das Konzept umsetzen sollen, ohne dass bald die Verwilderung der Parzelle droht. In seinem Buch “Unser naturnaher Kleingarten” nennt Kleingärtner Tobias Bode Tipps und Tricks, wie die Gestaltung ohne Frust gelingt und zeigt, wie er seinen Kleingarten in ein naturnahes Paradies verwandelt hat, ohne den Grundgedanken des Kleingartenwesens zu vernachlässigen.

Das vorliegende Buch wurde vom Verlag als Rezensionsexemplar zur Verfügung gestellt.

Buchtipp: Unser naturnaher Kleingarten von Tobias Bode

Ratgeber zur Gestaltung naturnaher Gärten gibt es viele. In der Regel sind diese jedoch an Privatgärten orientiert und ignorieren die Besonderheiten deutscher Kleingärten. Denn diese sind auf den Anbau von Obst und Gemüse ausgelegt und erlauben es nicht, diese Pflicht zugunsten einer naturnahen Gestaltung aufzugeben. Dass Kleingarten und Naturnah jedoch kein Widerspruch sind und die tier- und artenfreundliche Gestaltung auch in einem Kleingarten bestens funktioniert – wenn man weiß, auf was man achten muss – das zeigt Tobias Bode in seinem Buch “Unser naturnaher Kleingarten – Artenvielfalt und Ernteglück im Schrebergarten” (pala Verlag). Der Autor ist selbst Kleingärtner und bewirtschaftet eine Parzelle im Norden Münchens, die er seit 2018 nach und nach in einen naturnahen Kleingarten umgestaltet hat.



Dass die Hinweise, Tipps und Tricks aus der praktischen Erfahrung stammen, ist dem Buch von Anfang an anzumerken. Tobias Bode erklärt nicht nur, wie sich zahlreiche naturnahe Elemente ohne viel Aufwand umsetzen lassen, sondern auch, dass diese Art der Bewirtschaftung nicht im Widerspruch zum Bundeskleingartengesetz steht. Denn wenn man mit Plan agiert, lassen sich Anbau und Naturnah bestens miteinander verknüpfen. Das macht der Autor an seinem eigenen Garten deutlich, dessen Entwicklung zum Naturgarten der Startschuss zu zahlreichen Hilfestellungen ist. Zum Beispiel, wie sich die Bodenqualität einfach bestimmen und verbessern lässt oder wie neue Kleingärtnerinnen und Kleingärtner am besten starten, ohne von den Aufgaben überrollt zu werden. Aber auch der Anbau von Obst und Gemüse im naturnahen Kleingarten, die Gestaltung von Wegen, naturnahen Inseln und anderen Elementen oder die Ideen, wie sich mit kleinen Maßnahmen die Artenvielfalt steigern lässt, sind Teil des Buches. Das alles ohne mahnenden Ton und in einer Art geschrieben, die Lust darauf macht, selbst im eigenen Kleingarten anzufangen.

Offenes Konzept der KGA Aronia in Dresden

»Unser naturnaher Kleingarten hält für uns und andere stets Überraschungen bereit und lässt uns gemeinsam mit der Natur wachsen.«

Seit 2018 widmen sich Antje Krüger (1. Vorsitzende) und Sven-Karsten Kaiser (Gartenfachberater) einem ganz besonderen Projekt: dem Neubau einer kompletten Kleingartenanlage mit 20 Parzellen nach naturnahen Richtlinien. Entstanden auf einer Ausgleichsfläche für aus Hochwasserschutzgründen aufgegebene Gärten in anderen Anlagen.

Im Dresdner Stadtteil Großzschachwitz liegt die 6000 Quadratmeter große Anlage Aronia, die alles andere als eine klassische Kleingartenanlage ist. Es gibt zwar einen zentralen Hauptweg, die Parzellen links und rechts scheinen aber wie zufällig verstreut. Denn es gibt keine Zäune. Und das soll nach Sven-Karsten Kaiser auch so bleiben: »Wir wollen die Wege mit Beerenobst-Sträuchern oder Hügelbeeten begrenzen.« Hier gibt es kaum versiegelte Flächen, viel Totholz, Trockenmauern, Mischkultur, eben die ganze Bandbreite naturnahen Gärtnerns. Der Hauptweg besteht aus einer Reihe Betonplatten, die an den Seiten von einem Mix aus verschiedenen Pflasterarten flankiert werden. Das lockert den eigentlich schnurgeraden Weg spürbar auf.

Der Vorteil der jungen Anlage: In Sachen naturnahe Gestaltung konnten Antje und Sven-Karsten mit dem Stadtverband Dresdner Gartenfreunde e.V. hier von Anfang an



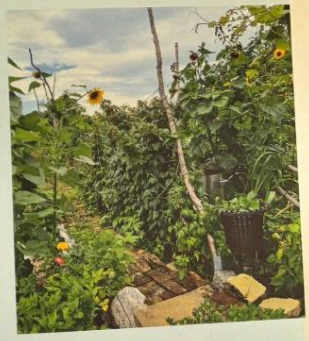


die richtigen Wege einschlagen und mussten nicht eine vorhandene Anlage »umbauen«. Das umweltgerechte Gärtnern war sogar Teil des Konzepts für die Anlage: »Jeder Kleingärtner ist verpflichtet, sich die hierzu erforderlichen Kenntnisse anzueignen und umzusetzen«, heißt es in der Gartenordnung.

Das heißt, die bisherigen und alle zukünftigen Pächterinnen und Pächter müssen das Konzept mittragen und leben. Und selbst an die Lichtverschmutzung wurde gedacht: »Ein weiterer Schutz ist vor starkem Licht erforderlich. Die Beleuchtung der Parzellen und der Anlage soll die Ruhe der Tiere möglichst nicht stören bzw. nachtaktive Tiere nicht anlocken.«

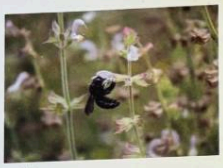
Jede der bisher vergebenen 150 bis 300 Quadratmeter großen Parzellen sieht anders aus. Die Übergänge zwischen den Parzellen sind fließend, kein Grundstück scheint hier einen rechteckigen Zuschnitt zu haben, wie man es aus anderen Anlagen kennt. So wirkt alles frei und offen, wie ein großer Park. Diese Freiheit gilt auch für die Lauben. Ob verwunschenes Märchenhaus oder im Stil eines nordamerikanischen Farmhauses – so ungewöhnlich sie aussehen, sie alle halten sich an die im Konzept vorgeschriebene Größe von maximal 16 Quadratmeter Grundfläche. Wiederverwertung wird hier von Anfang an großgeschrieben. Die Laube, die Sven-Karsten für Antje gebaut hat, besteht unter anderem auch aus gebrauchten Fenstern, alten Türen und sogar Bettpfosten. Das erkennt man aber nur, wenn man genau hinschaut.

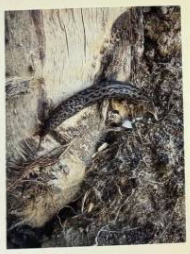




Welche Tiere leben in unserem Kleingarten?

Genau hinschauen und entdecken, welche Tiere im Garten leben: Auch das gehört für uns zum naturnahen Kleingarten. So lernen wir, wer sich im Laufe der Zeit bei uns wohlfühlt. Durch das intensive Beobachten lernen wir auch unseren Garten besser kennen, mit all seinen kleinen Lebensräumen und Besonderheiten. Wir fotografieren dafür regelmäßig die Tiere, die uns im Garten begegnen. Wenn sie sich denn fotografieren lassen. Und da sind mittlerweile schon einige zusammengekommen. Nicht nur bei uns, auch in anderen Parzellen. Ein tierischer Fotorundgang durch Kleingärten:


Holzbiene


Tigerschnegel


Moschusbock


Heupferd


Ameisensackkäfer


Erdkröte


Eidechse


Kohlmeise


Tagpfauenauge


Admiral


Spulers Glasflügler


Maskenbiene


Rote Mauerbiene

sehen ist. Ihre Blüten werden von vielen Wildbienenarten besucht und zudem ist sie Raupenfutterpflanze für einige Schmetterlingsarten. Nach der Blüte bildet sie dunkle Samenschoten und ihr Laub bleibt bis in den Herbst stehen.

Pelzbienen-Magnet

❽ Lungenkraut – *Pulmonaria* (in Arten und Sorten) (Raublattgewächse)
Bei uns wachsen zwei verschiedene Lungenkräuter im Kleingarten. Neben der Sorte 'Azurea' des Schmalblättrigen Lungenkrauts noch das Echte Lungenkraut *(Pulmonaria officinalis)*. Beide werden zur Blütezeit ab März vor allem von der Frühlings-Pelzbiene *(Anthophora plumipes)* sowie von Hummeln und Mauerbienen besucht. Wer so gefragt ist, darf sich bei uns gerne hemmungslos ausbreiten. Das Echte Lungenkraut hat mittlerweile Nachkommen an etliche Stellen im Garten geschickt. Daher schneiden wir die Stauden auch erst zurück, wenn sie ihre Samen verteilt haben.

Zierlicher Wucherer

❾ Zimbelkraut – *Cymbalaria muralis* (Wegerichgewächse)
Das niedliche Zimbelkraut hat sich mittlerweile an verschiedenen Stellen im Halbschattenbeet angesiedelt. Dabei wandert es mit seinen Trieben zwischen dem Totholz hin und her. Die kleinen hellvioletten Blüten zeigen sich etwa ab Juni bis in den Herbst hinein, besucht wird die maximal 10 cm hoch werdende Staude von Wildbienen und Schwebfliegen. Eigentlich ist sie gar nicht unbedingt für halbschattige Plätze gedacht. Sie wächst bevorzugt in Mauerfugen, in denen es allerdings feucht genug sein muss.

Rosa Blütenkerzen

❿ Heil-Ziest – *Betonica officinalis* (Lippenblütler)
Im Bereich des Beetes, das etwas mehr Sonne abbekommt, hat sich der Heil-Ziest reich versamt. Er wird im Sommer vor allem von Garten-Wollbienen *(Anthidium manicatum)* besucht. Viel mehr Insekten lassen die Männchen der Wollbienen aber schon gar nicht mehr zu. Sie verteidigen die Blüten gegen »Eindringlinge«, indem sie sie einfach anfliegen und »wegschubsen«. Ihre Nester kleiden die Weibchen mit Pflanzenhaaren aus, die sie in unserem Garten unter anderem an Woll-Ziest *(Stachys byzantina)* und Kronen-Lichtnelke *(Lychnis coronaria)* abschaben.



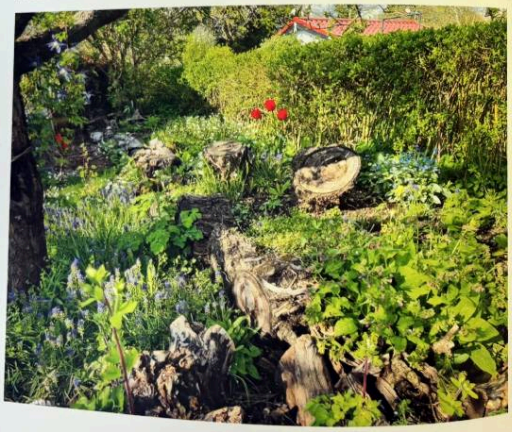




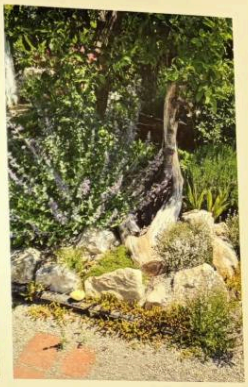






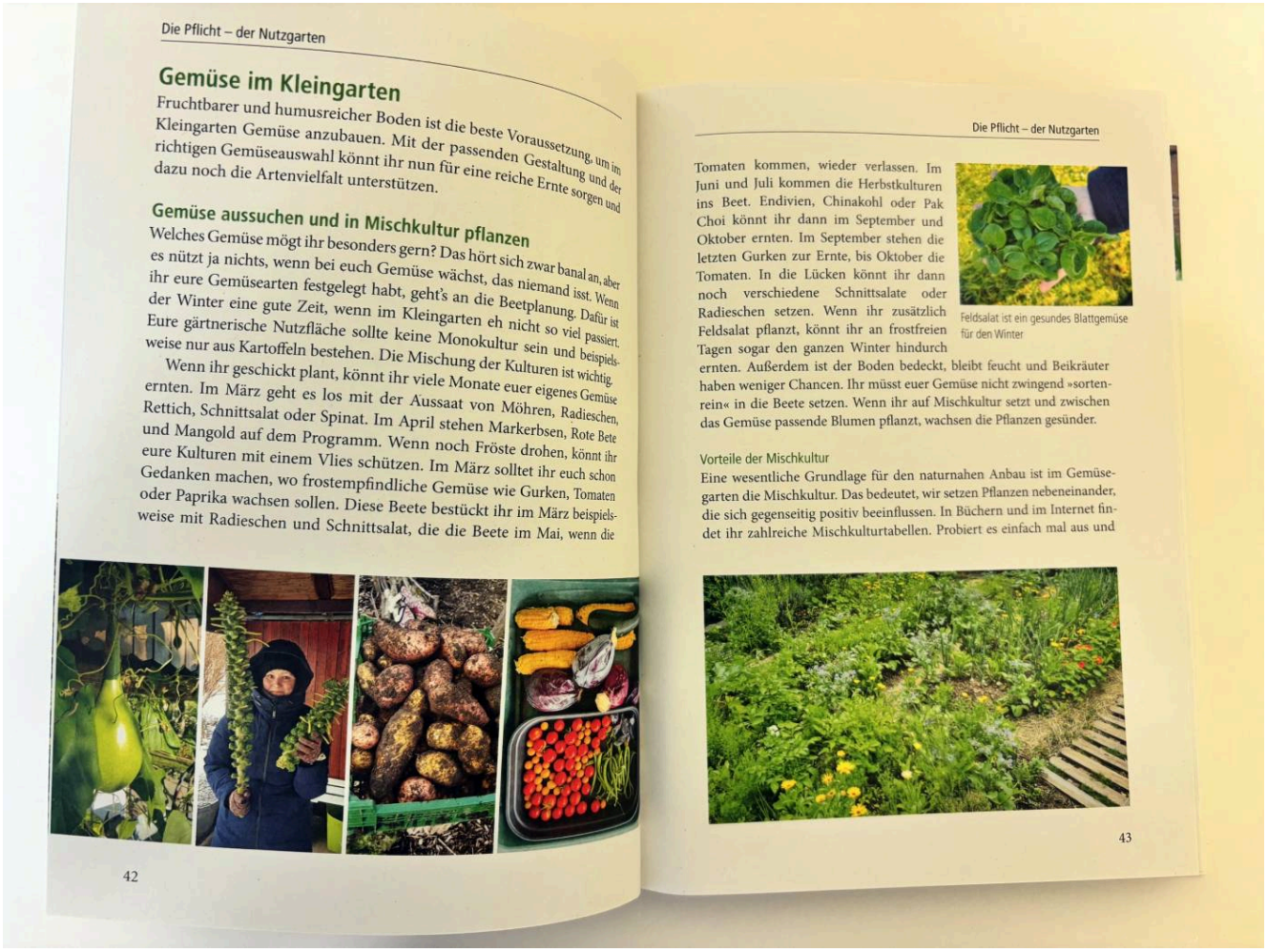






◄ Wir kombinieren naturnahe Elemente mit Stauden, Kräutern und Wildblumen
▲ Unsere Rasenbank hat eine Umrandung aus Ästen und Zweigen (links), das Kräuterbeet ist mit Bruchsteinen eingefasst (rechts)

ohne Pestizide und mineralische Dünger. Wir graben nicht um, die meisten Gemüsearten wachsen auf kleinen Hügelbeeten. An der Westseite des Gartens zum Nachbarn stehen neben Essig- und Hecht-Rose heimische Stauden wie Wiesen-Storchschnabel, Acker-Witwenblume, Wiesen-Salbei, Natternkopf, Wegwarte und Gewöhnliche Goldrute. Diesen Bereich lassen wir weitgehend in Ruhe, in kleinen Stein- und Totholzhaufen können sich Tiere verstecken. An der Südseite des Gemüsegartens liegt unser Lieblingsplatz. Hier sitzen wir abends auf der kleinen Mauer aus alten Beton- und Klinkersteinen und schauen über unseren Garten. Bis in den Garten der Nachbarn. Denn Zäune oder Hecken zwischen den Parzellen gibt es bei uns nicht.



Die Pflicht – der Nutzgarten

Gemüse im Kleingarten

Fruchtbarer und humusreicher Boden ist die beste Voraussetzung, um im Kleingarten Gemüse anzubauen. Mit der passenden Gestaltung und der richtigen Gemüseauswahl könnt ihr nun für eine reiche Ernte sorgen und dazu noch die Artenvielfalt unterstützen.

Gemüse aussuchen und in Mischkultur pflanzen

Welches Gemüse mögt ihr besonders gern? Das hört sich zwar banal an, aber es nützt ja nichts, wenn bei euch Gemüse wächst, das niemand isst. Wenn ihr eure Gemüsearten festgelegt habt, geht's an die Beetplanung. Dafür ist der Winter eine gute Zeit, wenn im Kleingarten eh nicht so viel passiert. Eure gärtnerische Nutzfläche sollte keine Monokultur sein und beispielsweise nur aus Kartoffeln bestehen. Die Mischung der Kulturen ist wichtig.

Wenn ihr geschickt plant, könnt ihr viele Monate euer eigenes Gemüse ernten. Im März geht es los mit der Aussaat von Möhren, Radieschen, Rettich, Schnittsalat oder Spinat. Im April stehen Markerbsen, Rote Bete und Mangold auf dem Programm. Wenn noch Fröste drohen, könnt ihr eure Kulturen mit einem Vlies schützen. Im März solltet ihr euch schon Gedanken machen, wo frostempfindliche Gemüse wie Gurken, Tomaten oder Paprika wachsen sollen. Diese Beete bestückt ihr im März beispielsweise mit Radieschen und Schnittsalat, die die Beete im Mai, wenn die

42

Die Pflicht – der Nutzgarten

Tomaten kommen, wieder verlassen. Im Juni und Juli kommen die Herbstkulturen ins Beet. Endivien, Chinakohl oder Pak Choi könnt ihr dann im September und Oktober ernten. Im September stehen die letzten Gurken zur Ernte, bis Oktober die Tomaten. In die Lücken könnt ihr dann noch verschiedene Schnittsalate oder Radieschen setzen. Wenn ihr zusätzlich Feldsalat pflanzt, könnt ihr an frostfreien Tagen sogar den ganzen Winter hindurch ernten. Außerdem ist der Boden bedeckt, bleibt feucht und Beikräuter haben weniger Chancen. Ihr müsst euer Gemüse nicht zwingend »sortenrein« in die Beete setzen. Wenn ihr auf Mischkultur setzt und zwischen das Gemüse passende Blumen pflanzt, wachsen die Pflanzen gesünder.

Feldsalat ist ein gesundes Blattgemüse für den Winter

Vorteile der Mischkultur

Eine wesentliche Grundlage für den naturnahen Anbau ist im Gemüsegarten die Mischkultur. Das bedeutet, wir setzen Pflanzen nebeneinander, die sich gegenseitig positiv beeinflussen. In Büchern und im Internet findet ihr zahlreiche Mischkulturtabellen. Probiert es einfach mal aus und

43

Naturnahes Kleingärtnern aus erster Hand erleben

Die Erklärungen sind kurz und übersichtlich und wirken nie zu kompliziert. Das Buch macht deutlich, dass Tobias Bode kein schweres Lehrwerk schreiben, sondern Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern eine kurzweilige und gut umsetzbare Anleitung zu mehr Natur im Garten an die Hand geben wollte. Durchbrochen werden die Kapitel immer wieder durch Beispiele aus der Bundesrepublik, in denen Kleingärtnernde unterschiedliche Facetten des naturnahen Gärtnerns umgesetzt haben. So zeigt sich: Es gibt nicht die eine Formel für einen naturnahen Garten, aber viele kleine Stellschrauben, mit denen Kleingärtnerinnen und Kleingärtner etwas für die Artenvielfalt tun können.

Allerdings macht Bode ebenfalls deutlich, dass ein naturnaher Kleingarten kein Garten ist, der sich selbst überlassen wird. Auch eine naturnahe Gestaltung macht Arbeit und braucht Pflege. Wer jedoch clever plant, kann sein Stückchen Natur so gestalten, dass der Aufwand im Rahmen bleibt. Genau deswegen teilt Tobias Bode viele seiner Erfahrungen und zeigt, was bei ihm funktioniert hat und was nicht. Damit erhalten Gartenfreunde, die ihren Garten ebenfalls so umgestalten möchten, viele kleine Tipps und Tricks an die Hand, die das Frustpotential geringhalten. Dadurch wirkt das Abenteuer naturnaher Kleingarten nicht wie eine Hürde, sondern wie eine spannende Aufgabe für mehr Artenvielfalt.

Fazit

Tobias Bode gelingt es, einen Ratgeber zu schreiben, der sich nicht als solcher anfühlt. Mit seinen Einblicken in den eigenen Garten, den unkomplizierten Ideen und Umsetzungen und der kurzweiligen Schreibweise vergisst man schnell, dass es sich um ein Sachbuch handelt. Egal, ob neue Gartenfreundinnen und Gartenfreunde oder alte Hasen, die ihr grünes Refugium in ein naturnahes Paradies verwandeln möchten, das Buch bietet für jeden passende Ideen und einen einfachen Einstieg in das Thema naturnaher Kleingarten und dessen Umsetzung. Besonders positiv ist, dass sich das Buch auf den Kleingarten konzentriert und Lesende nicht erst die für sich umsetzbaren Aspekte herausfiltern müssen. Eine Empfehlung für alle, die in der neuen Saison beginnen wollen, den Artenreichtum im Kleingarten zu fördern. Ob mit kleinen Maßnahmen oder einer kompletten Umgestaltung. Tobias Bodes Buch bietet für alles passende Ideen.

“Unser naturnaher Kleingarten” von Tobias Bode ist im pala Verlag erschienen und kostet 24,90 €. Eine Leseprobe und weitere Hinweise zum Buch gibt es hier. Das Buch ist überall dort erhältlich, wo es Bücher gibt.

Carmen Kraneis

Artikel empfehlen & teilen!

Verwandte Artikel



[Kleingärtnern und Mitgestalten: Werde Teil unseres Redaktionsteams]

in Gartenpraxis, Sonstige Gartentipps



Kräuterapotheke: Mönchspfeffer gegen Frauenleiden und für Insekten

in Gartenpraxis, Kräuterapotheke



Karo-Tina Aldente: Sandarium, Förmchen und Sandgebäck

in Gartenpraxis, Karo-Tina



Vielfalterei: Heimische Vögel richtig füttern – So geht’s

in Artenvielfalt, Gartenpraxis



[Queerbeet Lesetipps: “Die Slow Gardening Revolution” von Pia Eis]

in [Gartenpraxis], [Queerbeet Lesetipps]



Einen guten Rutsch ins neue Jahr

in Gartenpraxis, Sonstige Gartentipps

Alle wichtigen Neuigkeiten jetzt kostenfrei als Newsletter abonnieren!

“Unser Kleingarten” wird Ihnen regelmäßig als Newsletter präsentiert und bietet Ihnen eine Fülle von Informationen und Ressourcen rund um das Thema Kleingärten.

Newsletter abonnieren